

Die ersten Giswiler IV

Text Ludwig Degelo

1'000 v. Chr.
Bronzezeit



Mit der Zeit schob sich der mächtige Schwemmkegel der Laui in den Sarnersee und trennte ihn somit vom Rudenzersee. Auf diesem Schwemmkegel, der später den Grossteil bilden sollte, wuchs ein dynamischer Auenwald. Die Kleine Melchaa lagerte am Ausgang der Schlucht viel Stauschotter ab. Diese Lager sind ein Überbleibsel aus der letzten Eiszeit und auf diesen zwei bis drei Meter mächtigen Kiesbänken entsteht später Diechtersmatt.

Auch in Obwalden setzte sich die Mesolithische Revolution durch d.h. der Mensch wurde sesshaft und ernährte sich von Getreide wie Hafer, Dinkel und Hirse als Hauptnahrungsmittel, daneben baute er Bohnen und Linsen an. Die Haltung und Zucht von Schafen und Ziegen war ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Besiedelung der Voralpen. Jagd und Fischerei waren nicht mehr fester Bestandteil der Nahrungsbeschaffung. Die Sesshaftigkeit brachte aber zahlreiche Nachteile: Zivilisationskrankheiten wie Zahnstein, Infektionskrankheiten durch das enge Zusammenleben mit den Haustieren, Hungersnöte bei schlechten Ernten usw. Auch im Hausbau eröffneten sich mit den wesentlich härteren Bronzewerkzeugen neue Möglichkeiten; man nimmt an, dass in dieser Zeit die ersten Gebäude in Blockbauweise errichtet wurden. Die Einwohner wagten sich auch zunehmend in höhere Regionen, so wird nördlich der Chringe ein Bronzedolch gefunden und am Brünig eine Knopfsichel und ein Griffschalenmesser, beide aus Bronze. Ob Jäger, Säumer oder Handelsleute diese Gegenstände dort verloren oder den Göttern geopfert hatten, bleibt vorerst im Dunkeln.

Quellen Bilder: Archäologie Schweiz

Quellen Text: Garovi Angelo, Obwaldner Geschichte; Imhof Jodok, Landschaftsgeschichte der Obwaldner Talung